

SPEKTAKULÄRER HOLZFUND BEIM ALTEN RHEIN

Bereits in einer der vorherigen Ausgaben der Gemeinde Info wurde die Bevölkerung gebeten, die Gemeinde Höchst über Holzfunde bei etwaigen Grabungsarbeiten zu informieren.

Ein besonderes Holzstück

Bei den Bauarbeiten zur Renaturierung des Alten Rheins in den Jahren 2005 bis 2007, ist Herr Werner Sohm aus der Wichnerstraße ein besonderes Holzstück aufgefallen. Ein Bagger hatte mit seiner Schaufel den Holzstamm unterhalb des Grundwasserspiegels zufällig herausgeholt.

Zusammen mit seinem Schwiegersohn hat er das ca. 1 m lange Holzstück gereinigt, auf eine Länge von ca. 25 cm gekürzt und es bis jetzt bei sich aufbewahrt. Der Bitte nachkommend, hat er es nun der Gemeinde für Untersuchungen zur Verfügung gestellt.

Analyse des Holzes

In Zusammenarbeit mit dem Dendrochronologen Dr. Klaus Pfeifer aus Egg im Bregenzerwald wurde die Altersbestimmung gestartet. Bereits vor der Analyse des Holzes wurde ein sehr hohes Alter vermutet und zur Abklärung eine 1 Gramm schwere Holzprobe des 33. bis 43. (von insgesamt 93) Jahringes entnommen und zur Radiokarbondatierung an die Universität Salento (CEDAD) bei Brindisi in Süditalien versendet. Dort erfolgte die C14-Analyse (diese Methode wurde bereits in der Dezemberausgabe 2021 erklärt), die ergab, dass mit einer 95,4%igen Wahrscheinlichkeit ein Alter zwischen 4.058 und 4.425 Jahren angenommen werden kann.

Frühbronzezeitliches Relikt

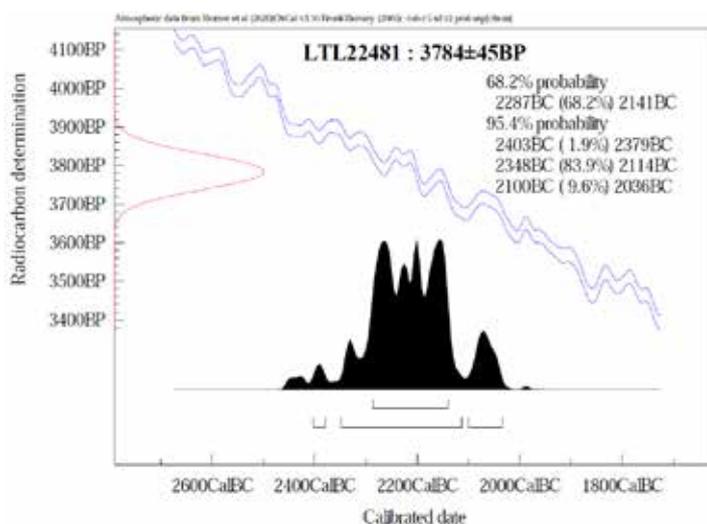
Anschließend konnte Dr. Pfeifer den Fund dendrochronologisch weiter eingrenzen. Der letzte fassbare Kernholzring datiert ins Jahr 2178 v. Chr. Nach der Berücksichtigung der rekonstruierten baualtersabhängigen Splintholzjahre ist der Baum frühestens um 2160 v. Chr. (= vor 4.182 Jahren) abgestorben.

Somit fällt der Absterbezeitraum der Eiche als seltenes frühbronzezeitliches Relikt mit Blick auf die altägyptische Kunstgeschichte ans Ende des Alten Reichs (2700–2160 v. Chr.) – der Zeitspanne der klassischen großen Pyramidenbauten in Gizeh.

Nach jetzigem Wissensstand war zu dieser Zeit das gesamte heutige Rheindelta noch ein Teil des Bodensees. Man kann davon ausgehen, dass der Baumstamm nach dem Absterben irgendwo am Rheinlauf an einer Auflandung luftdicht verschüttet wurde und erst später bei einem Richtungswechsel des Rheines wieder freigelegt und nach Höchst weitertransportiert wurde, um bei uns wiederum verschüttet zu werden.

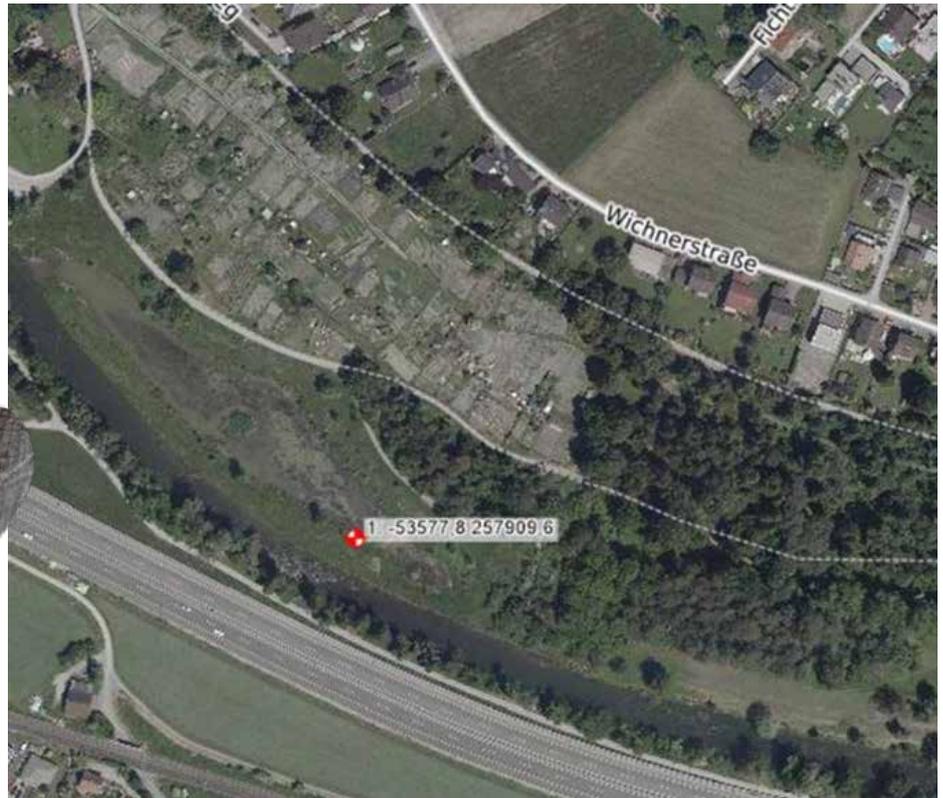


Werner Sohm beim Fundort



Fund wird halbiert

Dieses verhältnismäßig schwere Eichenstück mit seinen sehr schmalen Jahresringen ist in einem hervorragenden Zustand. Werner Sohm hat sich bereit erklärt, das Eichenstück zu halbieren und eine Hälfte unserer Gemeinde zu überlassen. Vielen Dank dafür im Namen der Gemeinde!



Fundort am Alten Rhein - Nähe Wichnerstraße



KONTAKT im Gemeindeamt
 Helmut Sparr
 +43(0)5578 7907-40
 helmut.sparr@hoechst.at
Text und Bildmaterial:
 Eric Jaeger (Höchster Archivteam)

Zu Besuch im Schaudepot ...

Die 2A der Volksschule Kirchdorf durfte eine Führung durchs Schaudepot mit Hans Hirschbichler genießen und war sichtlich begeistert.

